



**JAHRESBERICHT DER
INTERREGIONALEN
ARBEITSMARKTBEOBSACHTUNGSSTELLE
2013**



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Freunde und Förderer der IBA,

die Interregionale Arbeitsmarktbeobachtungsstelle ist in Ihrer Art einmalig in Europa. Nur in der Großregion gibt es eine derart institutionalisierte Form der gemeinschaftlichen Arbeitsmarktbeobachtung. Die Arbeit im Lenkungsausschuss und im Netzwerk der Fachinstitute verläuft schon seit mehr als 10 Jahren konstruktiv und freundschaftlich über Landesgrenzen, politische Identitäten und Disziplinen hinweg. Allen, die auf Ihre persönliche Art und Weise zur Gründung, Fortsetzung und Institutionalisierung der IBA beigetragen haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Sie haben eine grenzübergreifende Institution mit Vorbildcharakter geschaffen.

In den letzten Jahren ist bei der Interregionalen Arbeitsmarktbeobachtungsstelle viel passiert. Sie haben sicherlich einige dieser Veränderungen wahrgenommen oder sogar mitgestaltet. Hierzu gehören zum Beispiel unser Internetauftritt, personelle Wechsel oder neue Inhalte im Arbeitsprogramm. Mit dieser Broschüre möchten wir Ihnen gerne einen Eindruck unserer Arbeit im vergangenen Jahr geben. Wir stellen Ihnen unser derzeitiges Netzwerk-Team vor; zeigen Ausschnitte unserer inhaltlichen Arbeit – wie die aktuellen Grenzgängierzahlen oder die Situation von Jugendlichen in der Großregion – und geben Einblicke in unsere Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit innerhalb und außerhalb der Großregion.

Wir wünschen Ihnen nun viel Spaß beim Lesen und freuen uns auf ein neues Jahr vertrauensvoller und erfolgreicher Zusammenarbeit!

Hilke van den Elsen
Kordinatorin der IBA

Kurt Barthelmeh
Vorsitzender des Lenkungsausschuss



☞ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die zusätzliche Formulierung der weiblichen Form verzichtet. Wir möchten deshalb darauf hinweisen, dass die ausschließliche Verwendung der männlichen Form explizit als geschlechtsunabhängig verstanden werden soll.

WER IST DIE IBA?

Die Interregionale Arbeitsmarktbeobachtungsstelle (IBA) sammelt im Auftrag des Gipfels der Großregion Informationen über Grenzängeraufkommen, Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Demographie in den Teilregionen und fertigt Analysen zu verschiedenen Aspekten des grenzüberschreitenden Arbeitsmarkts an.

Die IBA untersteht einem Lenkungsausschuss aus Vertretern des Saarlandes, Lothringens, Luxemburgs, der Wallonie und von Rheinland-Pfalz. Er legt in Absprache mit den politisch Verantwortlichen der Großregion die jeweiligen Arbeitsschwerpunkte fest. Mehrmals pro Jahr treffen sich die Mitglieder zu diesem Zweck. Der Lenkungsausschuss setzt sich aus Vertretern der Exekutive pro Teilregion, Vertretern des Wirtschafts- und Sozialausschusses der Großregion und einem Vertreter der Arbeitsgemeinschaft der Statistischen Ämter der Großregion zusammen. Außerdem sind die Fachinstitute bei den Treffen des Lenkungsausschusses anwesend. Der Vorsitz des Lenkungsausschusses wechselt mit der Gipfelpräsidentschaft. In den Jahren 2013 und 2014 hat Rheinland-Pfalz der Vorsitz inne, ein Vertreter des Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie sitzt dem Ausschuss vor.

„ Jürgen Meyer (Arbeitskammer Saarland):

Als Mitglied im Wirtschafts- und Sozialausschuss verfolge ich die Arbeit der IBA seit ihrer Gründung. Die Bedeutung der IBA nimmt von Jahr zu Jahr zu. Der grenzüberschreitende Arbeitsmarkt in der Großregion entwickelt sich sehr dynamisch und wird immer komplexer. Die IBA hilft mit hervorragend aufbereiteten Informationen, sei es als Grafik, als Newsletter oder als fundierter wissenschaftlicher Bericht, diese Entwicklungen zu begleiten und den Überblick zu behalten.

Die Umsetzung des Arbeitsprogramms übernimmt ein Netzwerk von sechs regionalen Fachinstituten aus der Großregion. Die spezifische Kenntnis des jeweils teilträumlichen Arbeitsmarkts ermöglicht dem Netzwerk eine Gesamtschau der Großregion. Die Kooperation der Fachinstitute führt so zu einem interregionalen Mehrwert.

Jonas Boos ist Volkswirt und ebenfalls Mitarbeiter des INFO-Instituts. Er hat seit 2012 die Hoheit über die Datenbanken der Beobachtungsstelle.

Caroline Mathieu arbeitet für den Wirtschafts- und Sozialrat der DG Belgien. Trotz langer Anfahrten aus Eupen ist sie seit 2009 eine verlässliche Stütze des Netzwerks: „Die IBA eröffnet mir die Möglichkeit eines Erfahrungsaustauschs fachlicher und kulturelle Art innerhalb und außerhalb der DG Belgiens. Außerdem trägt die Arbeit in der IBA zu einer größeren interregionale und internationale Sichtbarkeit der kleinen DG Belgien bei.“

Der Soziologe **Franz Clément** ist bei CEPS/INSTEAD in Esch-sur-Alzette beschäftigt. Seit 2011 vertritt er Luxemburg im Arbeitsgremium.

Hilke van den Elsen gehört dem INFO-Institut in Saarbrücken an und ist seit 2012 Koordinatorin der IBA. Sie sagt über die IBA: „Die institutionalisierte Zusammenarbeit im Bereich der Arbeitsmarktbeobachtung der IBA ist europaweit einzigartig. Ihre grenzüberschreitende Datengrundlage macht einen sachlichen und ergebnisorientierten Dialog zwischen den Regionen und den Sozialpartnern der Großregion möglich.“

Adeline Dussart arbeitet im Bereich Arbeitsmarktanalyse bei FOREM in Arlon. Sie ist seit Herbst 2013 das neuste Mitglied des Netzwerks: „Die IBA eröffnet mir die Möglichkeit, mich mit anderen Menschen auszutauschen, die sich mit statistischer Analyse und dem Arbeitsmarkt beschäftigen; Zeit und Geld bei der Datenaufbereitung zu sparen; mit der Expertise jedes einzelnen multidisziplinäre Studien erfolgreich durchzuführen; gute Einblicke in jede Region zu bekommen und somit die grenzüberschreitenden Herausforderungen besser identifizieren zu können und mich beruflich weiterzubilden.“

Die Grenzgänger-Expertin **Catherine Croisille** arbeitet bei CRD Eures in Metz. Sie gehört seit 2002 zum Netzwerk. Catherine sagt: „Für mich ist die IBA ein Zirkel der Reflektion und der Erforschung der Großregion, welcher verschiedene sozio-ökonomische Problemstellungen bearbeitet. Das Besondere des Netzwerks liegt darin, dass man mit einem hohen Maß an Autonomie und Neutralität arbeiten kann.“

Pierre Gramme arbeitet bei der ADEM und ist schon seit 2010 der Luxemburger Statistikexperte der IBA. Für ihn ist die IBA „vor allem ein Netzwerk kooperierender Personen von verschiedenen Instituten mit spezialisierten Kenntnissen ihrer Fachgebiete und Regionen. Durch diesen Reichtum an Kompetenzen und Ressourcen entsteht im Netzwerk ein interdisziplinärer und multikultureller Mehrwert in einem interregionalen Umfeld.“

René Kratz ist wissenschaftlicher Mitarbeiter bei OREFQ in Nancy und hat 1999 die IBA mitbegründet. Seine langjährige Erfahrung mit grenzüberschreitenden Analysen ist für die Arbeit der IBA sehr wichtig. Zurzeit verstärkt auch sein Kollege **Alexandre Parment** die IBA bei ihrem Pflegeprojekt.

Die zum Teil langjährigen Netzwerkmitglieder **Lothar Kuntz, Sabine Ohnesorg, Catherine Filpa, Colette Hasser, Arthur Tibesar, Angela Tietz, Christian Wille, Karsten Ries, Brigitte Batyko, Olaf Gruppe, Christof Hilligardt** und **Cynthia Michels** haben sich in den vergangenen Jahren anderen beruflichen Aufgaben zugewandt. Gründungsmitglied **Jean-Paul Duprez** bleibt der IBA als Mitglied des Lenkungsausschusses erhalten.

GRENZÜBERSCHREITENDE BERUFSPENDLER IN DER GROSSREGION 2012

2012 rund 212.000 Grenzgänger in der Großregion

Durch die intensiven Ein- und Auspendlerbewegungen in der Großregion sind die regionalen Teilarbeitsmärkte eng miteinander verflochten und das Grenzgängeraufkommen wächst seit Jahren kontinuierlich. Auch die Wirtschafts- und Finanzkrise hat diesen stetigen Aufwärtstrend nicht gestoppt, sondern nur in seiner Dynamik gebremst: Selbst auf dem Höhepunkt der Krise 2009 fanden per Saldo rund 2.400 Menschen mehr als noch 2008 in einer benachbarten Grenzregion Arbeit. Während in den beiden Folgejahren die Pendlerbewegung mit +1,4% bzw. +2,4% wieder stetig zunahm, blieb das Wachstum in 2012 (+1,5%) 0,9 Prozentpunkte hinter der Vorjahresentwicklung zurück. Insgesamt verzeichnete die Großregion 2012 rund 212.000 grenzüberschreitend mobile Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (Einpendler). Das sind rund ein Viertel aller Grenzgänger in Europa. Nur die Schweiz hat noch mehr Pendler mit ausländischem Wohnsitz als der europäische Kernraum an Saar, Mosel und Maas. Über die Hälfte aller Grenzgänger im Gebiet der Großregion kam 2012 aus Frankreich und fast drei Viertel arbeiteten in Luxemburg.

Regionale Unterschiede als Triebfeder des Grenzgängerwesens

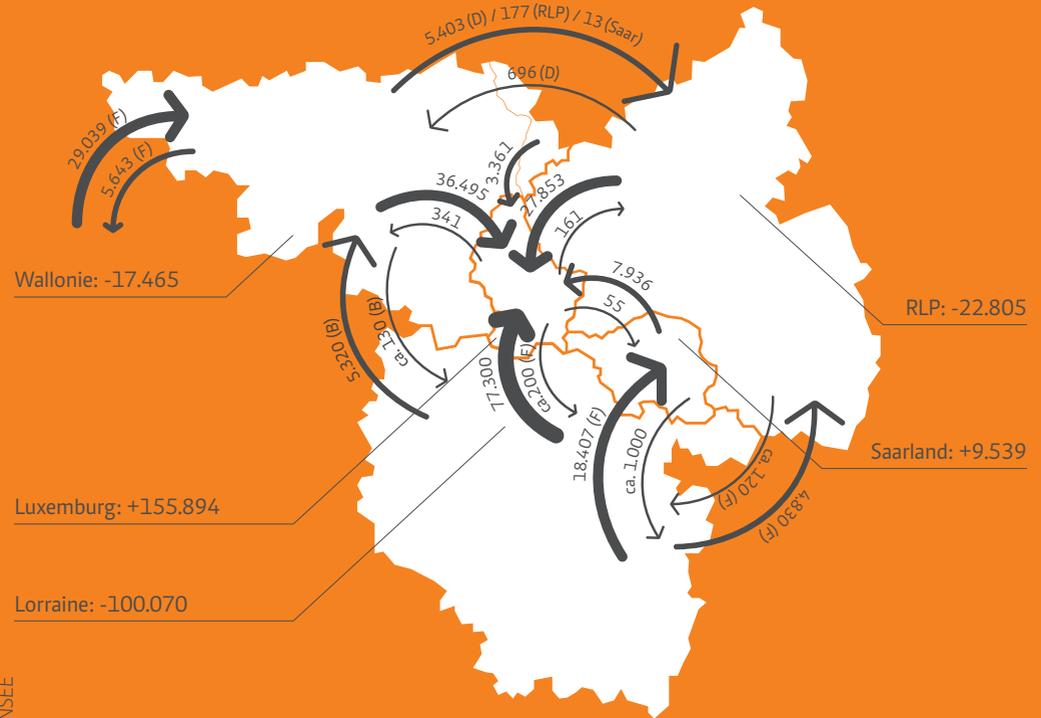
Luxemburg ebenso wie das Saarland weisen 2012 mit einem Plus von 155.894 bzw. 9.536 Grenzgängern jeweils einen positiven Pendlersaldo auf. Unterschiede zwischen beiden bestehen jedoch nicht nur beim quantitativen Niveau, sondern auch hinsichtlich der Entwicklung: Während Luxemburg stetig wachsende Überschüsse an Einpendlern verbuchen kann, gehen diese im Saarland kontinuierlich zurück. Die übrigen Teilregionen verzeichnen jeweils einen negativen Pendlersaldo, der in Lothringen mit ca. 100.000 Personen überdurchschnittlich hoch ausfällt. Ferner spielt die Wallonie eine bedeutsame Rolle, auf die ein Viertel der Auspendler und 14% der Einpendler entfielen. Ursächlich für die

Unterschiede in Umfang und Richtung der Pendlerströme sind vor allem das jeweilige Arbeitsplatzangebot und die entsprechenden Verdienstmöglichkeiten.

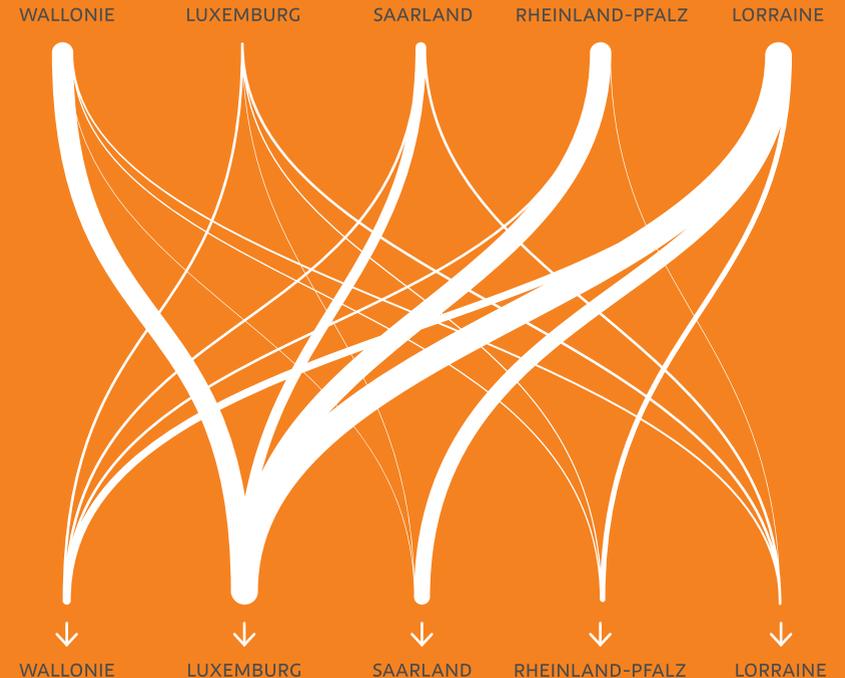
Die Entwicklung in Luxemburg als dem wichtigsten grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt verlief krisenbedingt in den vergangenen Jahren eher gebremst: 2009 stieg die Zahl der Grenzgänger nur noch um 1,3%, wobei bei den deutschen Pendlern noch ein Plus von 3,9% zu verbuchen war. Im Laufe des Jahres 2011 pendelten dann erstmals mehr deutsche als belgische Grenzgänger nach Luxemburg – dieser Trend setzte sich auch 2012 fort. So verzeichnete der Einpendlerstrom aus Deutschland ebenso wie der französische im Vorjahresvergleich ein Plus von 2,6%, während der Strom aus Belgien nur um 1,8% anwuchs.

Interregionale Arbeitsmarktbeobachtungsstelle (IBA/OIE)
Quellen: IGSS, BA, INAMI, INSEE

GRENZGÄNGERSTRÖME IN DER GROSSREGION 2012



Interregionale Arbeitsmarktbeobachtungsstelle (IBA/OIE), Quellen: IGSS, BA, INAMI, INSEE



ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

IBA Website und Newsletter werden gut angenommen

Pünktlich zum Gipfeltreffen der Großregion startete die IBA im Januar 2013 mit einer eigenen Website (www.iba-oie.eu) ihren Internetauftritt. Seitdem steigt die Besucherzahl der Seite kontinuierlich an, und verzeichnete im Herbst ein Rekordhoch: Täglich wurden durchschnittlich 104 Besuche auf der Website registriert, insgesamt wurde alleine im Oktober von 1160 verschiedenen IP-Adressen auf die Seite zugegriffen. Mit dem Internetauftritt erreicht die IBA ein weit größeres Publikum als mit den gedruckten Publikationen und Präsentationen möglich ist. Außerdem wurde zeitgleich mit der Webseite ein Newsletter ins Leben gerufen. Die rund 70 Empfänger werden monatlich mit neuen Zahlen zu verschiedenen Arbeitsmarktthemen und Neuigkeiten aus dem Arbeitsumfeld der IBA versorgt. Auch hier gab es zahlreiche positive Reaktionen.

Trotzdem bleiben die gedruckten Berichte sowie regelmäßige Vorträge bei Veranstaltungen der Verwaltungen, der politischen Ebene und der Sozialpartner selbstverständlich auch in Zukunft zentrale Instrumente, um die Erkenntnisse der IBA zu verbreiten und arbeitsmarktpolitische Entscheidungen zu erleichtern.

Medienauftritte in grenzüberschreitenden Magazinen

Am 1. Juli 2013 war die Koordinatorin der IBA Hilke van den Elsen zu Gast im Studio von „SaarLorLüx – Geschichten von Nebenan“. Susanne Gebhardt moderiert das halbstündige Wochenmagazin des SR Fernsehens. SaarLorLüx zeigt „Menschen, die ihre persönlichen Erfahrungen mit dem Leben an der Grenze schildern, die clevere Ideen haben, sie zu überwinden oder die einladen, unserer Region zu entdecken.“ Im Interview sprachen die beiden Frauen über die Lage des Luxemburger Arbeitsmarktes und das Grenzgängeraufkommen in der Großregion.

Außerdem strahlte das SR2 Kulturradio Ende Juli ein Interview mit Hilke van den Elsen aus. Im Rahmen des deutsch-französischen Magazins „ici et là“ sprach sie über Konsequenzen der schwächelnden luxemburgischen Wirtschaft, über Jugendarbeitslosigkeit und darüber, wie wichtig die Arbeit der IBA für die Großregion ist. Lisa Huth moderierte die Sendung, in der das aktuelle Geschehen in Politik, Wirtschaft und Kultur ebenso eine Rolle spielt wie alles, was das „normale Leben“ ausmacht.

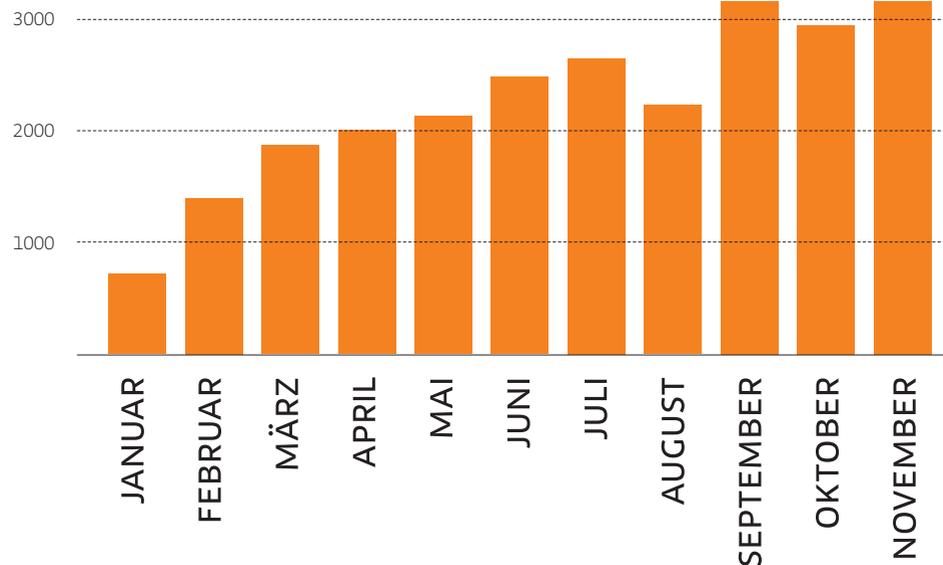
Welt der Familie mit Themenschwerpunkt: „Gut Arbeiten und Leben in der Grenzregion“

Vor 50 Jahren unterzeichneten Konrad Adenauer und Charles de Gaulle den Elysée-Vertrag und legten damit das Fundament für die deutsch-französische Freundschaft. Aus Anlass dieses Jubiläums gab es auf der „Welt der Familie“ 2013 einen besonderen Schwerpunkt: Unter der Dachmarke „Nachbarn | Partner | Voisins | Partenaires“ wurden in Halle 1 vielfältige Themen präsentiert, die das Leben und die Arbeitswelt an und auf der Grenze widerspiegeln. Auch die IBA präsentierte sich, und die Koordinatorin gab in ihrem Vortrag sowie beim von Gerd Heger moderierten Round-Table-Gespräch Impulse für neue Interreg-Projektideen.

Europaminister des Saarlandes lobt Arbeit der IBA

Im April hat sich die IBA mit einer Anzahl an Partnern aus dem deutsch-französischen und dem großregionalen Arbeitsumfeld auf der Internationalen Saarmesse präsentiert. Während seines Rundgangs über das Standgelände sprach Minister Stephan Toscani sich positiv über die Arbeit der IBA aus und hob die Bedeutung der Berichterstattung für die großregionale Arbeitsmarktpolitik hervor. Mitarbeiter der IBA waren vor Ort, um die Vielfalt der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit aufzuzeigen und Einblicke in die Projekte der letzten Jahre zu geben. Außerdem nutzten sie die Gelegenheit,

SEITENAUFTRUFE DER IBA-WEBSITE PRO MONAT



um sich mit den Teilnehmern anderer Institutionen wie z.B. den EURES-Beratern, Vertretern der Universität der Großregion oder dem Deutsch-Französische Austauschprogramm in der beruflichen Bildung auszutauschen und zu vernetzen.

Luxemburgische Veranstaltung zur Jugendarbeitslosigkeit

Angesichts der hohen Jugendarbeitslosigkeit im Großherzogtum, veranstaltete das luxemburgische Netzwerk zur Arbeitsmarkt- und Beschäftigungsforschung (Réseau d'étude sur le marché du travail et de l'emploi, RETEL) in Mondof-les-Bain im November ein ganztägiges Seminar zu dem Thema. Vor mehr als 100 Teilnehmern und in Anwesenheit des luxemburgischen Arbeitsministers

Nicolas Schmit präsentierte die IBA den großregionalen Kontext, und nutzte die Gelegenheit sich mit den Arbeitsmarktexperten noch besser zu vernetzen. Der Organisator der Veranstaltung und IBA-Netzwerkmittglied Franz Clément zeigte sich am Ende des Tages zufrieden mit den interessanten Vorträgen und dem zahlreichen Erscheinen der Gäste.

SONDERTHEMA 2013/2014: DER PFLEGEGARBEITSMARKT - BERUFE, MOBILITÄT UND FACHKRÄFTESICHERUNG

Die Großregion sieht sich mit einem steigenden Personalbedarf in den Pflegeberufen konfrontiert. Die grenzüberschreitende Mobilität von Arbeitskräften in der Großregion wird durch verschiedene Ausbildungsgänge und Berufsbilder sowie durch unterschiedliche Anforderungen und Bedarfe in den Teilregionen erschwert. Um Handlungsansätze entwickeln und diese in der Großregion abstimmen zu können, ist zunächst die systematische Erhebung und Auswertung von Daten nötig.

Aus diesem Grund nimmt die IBA 2013/2014 an einem großen Forschungsprojekt zum Arbeitsmarkt im Pflegesektor der Großregion teil. Gemeinsam mit dem Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur an der Universität Frankfurt (IWAK) sowie Prof. Hardes von der Universität Trier und T.I.P. Biehl & Partner arbeiten die Fachinstitute an einer vergleichenden Studie. Die Projektpartner beschäftigen sich mit Themen wie grenzüberschreitende Mobilität, Beschäftigungslage, Berufsgruppen und Qualifikationsebenen, Ausbildungssysteme, Finanzierung und interkulturelle Unterschiede innerhalb dieses Sektors. Ziel ist es, eine umfangreiche Darstellung und Analyse des Pflegearbeitsmarktes anzufertigen sowie den Gipfelteilnehmern Handlungsempfehlungen mitzugeben.

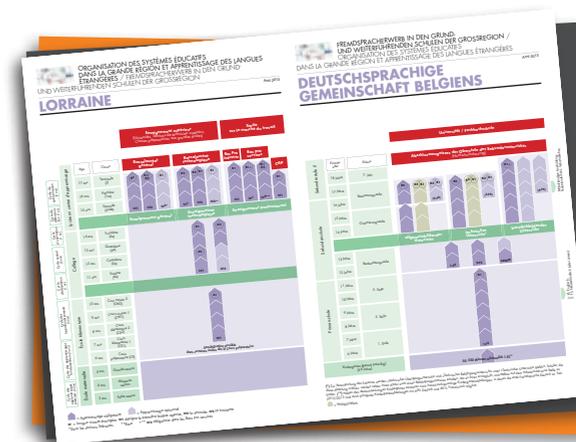
Der Lenkungsausschuss der IBA sowie die AG Arbeitsmarkt des Gipfels werden regelmäßig über die Zwischenergebnisse informiert. Für 2014 ist vor der endgültigen Veröffentlichung des Berichts zu Ende der rheinland-pfälzischen Gipfelpräsidentschaft noch eine Diskussion der vorläufigen Resultate mit einem größeren Fachpublikum geplant. Und auch auf politischer Ebene ist das Projekt von großem Interesse: Beim Zwischengipfel der Großregion Anfang Dezember in Trier erläuterte die derzeitige Gipfelpräsidentin Malu Dreyer während einer Pressekonferenz, dass das Forschungsprojekt die Pflegesituation erstmalig aus einer grenzüberschreitenden Perspektive detailliert betrachte. Ministerpräsidentin Dreyer: „Die Ergebnisse werden Grundlage für Strategien zur Fachkräftesicherung in den Pflegeberufen in der Großregion sein.“

SONDERTHEMA 2011/2012: SPRACHERWERB IN DEN GRUND- UND WEITERFÜHRENDEN SCHULEN DER GROSSREGION

Im Frühjahr präsentierte die IBA in Trier die Ergebnisse ihres letzten Sonderthemas zum Spracherwerb in der Großregion. Zu Beginn gab Catherine Filpa, Leiterin der Studie, einen Überblick über die verschiedenen Sprachtraditionen. In der Wallonie ist Sprache durch die Geschichte – wie im übrigen Belgien auch – ein höchst politisches Thema. Luxemburger und Bewohner der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens leben einen mehrsprachigen Alltag. Rheinland-Pfalz hat durch die amerikanische Besatzung eine starke angelsächsische Tradition. Das Saarland und Lothringen hingegen teilen traditionell einen gemeinsamen Dialekt.

Diese Traditionen und Grundvoraussetzungen prägen entscheidend das Gesicht des modernen Sprachunterrichts. So ist es im Departement Moselle – im Gegensatz zum Rest von Frankreich – möglich mit Deutsch als erster Fremdsprache zu beginnen. In Rheinland-Pfalz ist das englische bilinguale Angebot viel ausgeprägter als im Saarland; und in Luxemburg ist die sprachliche Integration der Kinder mit Migrationshintergrund die größte Herausforderung. Dort werden alle Kinder bereits in der Grundschule auf Luxemburgisch, Französisch und Deutsch unterrichtet. In der DG Belgiens ist der Kontakt mit dem Französischen schon im Kindergarten Pflicht, während in der französischsprachigen Wallonie Schüler im Alter von 10 Jahren ihren ersten fremdsprachlichen Unterricht erhalten.

Trotz aller Unterschiede gibt es auch Prinzipien, die von allen Regionen der Großregion geteilt werden. So sollte der Sprachunterricht sich an den Talenten der Schüler orientieren und vom Kindesalter bis zur Hochschulbildung kohärent aufeinander aufbauen. Die Schüler sollten die Sprachkenntnisse praxisorientiert erwerben. Nach der Grundschule soll das Niveau A1 und nach der Sekundarstufe 1 das Niveau B1 erreicht werden. Für die Hochschulqualifizierung wird in der Großregion ein



B2/C1 Niveau für die erste Fremdsprache angestrebt. Außerdem wird Englisch überall als lingua franca angesehen.

Das Referat wurde abgeschlossen mit Vorschlägen zur Verbesserung des Sprachunterrichts. Frau Filpa betonte die Wichtigkeit, Sprachen in einer interaktiven Situation zu lehren, die das Sprechen der Schüler notwendig macht. Als vielversprechend schätzten die befragten Experten auch den grenzüberschreitenden Austausch von Lehrkräften ein. Das hat den Vorteil, dass Schüler in nicht-sprachlichen Fächern kontextbezogen mit einer Fremdsprache in Kontakt gebracht werden. Außerdem warnte die Referentin vor der Entwicklung, dass Arbeitgeber für den Nachweis von Fremdsprachkenntnissen zunehmend teure Zertifizierungen privater Sprachinstitute anfordern. Für sozial schwache Schülerinnen und Schüler stelle dies eine Hürde auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt dar.

FACHLICHER AUSTAUSCH UND VERNETZUNGSARBEIT

European network on regional labour market monitoring



Am 10. und 11. Oktober fand in Bilbao das jährliche Treffen des Europäischen Netzwerks Regionaler Arbeitsmarktbeobachtungsstellen (European Network of Regional Labour Market Monitoring) statt. Die IBA war durch ihre Koordinatorin Hilke van den Elsen (INFO-Institut) und Dr. Franz Clement (CEPS/INSTEAD) vor Ort vertreten.

Der erste Tag stand unter dem Motto „Praxisnahe Herangehensweisen an Skills-Monitoring in regionalen Arbeitsmarktbeobachtungsstellen“. Die Europäische Kommission präsentierte ihre Website EU Skills Panorama und zeigte sich sehr interessiert an einer Zusammenarbeit mit regionalen Beobachtungsstellen. Diese verfügten über beeindruckende Datenbestände und langjährige Expertise hinsichtlich der Beobachtung regionaler Fachkräftebestände. Von Seiten der IBA könnte vor allem die Erfahrung hinsichtlich der grenzübergreifenden Vergleichbarkeit regionaler Daten für die Kommission interessant sein.

Am zweiten Tag beschäftigten sich die Teilnehmer mit der Frage „Verändern sich die Rollen und Funktionen der Arbeitsmarktbeobachtungsstellen in Europa?“ Über Jahre hinweg haben Beobachtungsstellen zuverlässige Arbeitsmarktinformationen für regionale und lokale Entscheidungsträger geliefert. Jüngere Entwicklungen zeigen jedoch, dass ihre Aufgaben immer öfter über das Bereitstellen und Analysieren von Daten hinausgeht. Sie werden zur Interpretation, Evaluation und sogar Mediation von Entscheidungsprozessen herangezogen. Eine Beteiligung an Planung und Umsetzung von Arbeitsmarktpolitik eröffnet viele Möglichkeiten, birgt aber auch Risiken und erfordert andere Kompetenzen des

Personals. In verschiedenen Workshops wurden hierzu die folgenden Fragen diskutiert, die auch für die weitere Entwicklung der IBA relevant sind:

- Welche institutionellen und politischen Rahmenbedingungen verstärken ein breiteres Aufgabenfeld der regionalen Arbeitsmarktbeobachtungsstellen?
- Welche Konsequenzen hat das veränderte Rollenverständnis auf die Auswahl der Themenfelder?
- Durch welche Weiterbildungen kann das Personal in seinen neuen Rollen gestärkt werden?
- Welche Risiken liegen in einem neuen Rollenverständnis?

Antworten auf diese Fragen sowie ein Artikel zur Geschichte der IBA von Netzwerkmitglied Franz Clement finden sich in folgendem Buch:
LARSEN Christa et al. (2013). Shifting Roles and Functions of Regional and Local Labour Market Observatories Across Europe. München, Mering: Rainer Hampp Verlag

Fachtagung bei DATAR zur Harmonisierung von grenzübergreifenden Statistiken

Auch bis Paris hat sich die Expertise der IBA auf dem Gebiet der grenzübergreifenden Datenbearbeitung schon herumgesprochen. Im Dezember waren René Kratz (OREFO) und Hilke van den Elsen (INFO-Institut) auf Einladung der DATAR in Paris, um auf einer Sitzung der Statistikexperten zum Thema „Koordinierte statistische Beobachtung von Grenzgebieten“ ihr methodisches Fachwissen zu teilen und sich mit anderen Experten über bestehende Hindernisse hinsichtlich der Vergleichbarkeit von Daten aus verschiedenen Ländern auszutauschen.



Großregionale Zusammenarbeit

Als Institution des Gipfels und wichtiger Partner auf dem Gebiet des großregionalen Arbeitsmarktes kooperiert die IBA selbstverständlich mit den anderen arbeitsmarktrelevanten Institutionen und Gremien der Großregion. So erstellt das Netzwerk der an der IBA beteiligten Fachinstitute zum wiederholten Male im Auftrag des Wirtschafts- und Sozialausschusses der Großregion (WSAGR) den Bericht zur wirtschaftlichen und sozialen Lage der Großregion. Der Bericht erscheint 2014 in einem neuen Format, mit einem Standard-Indikatorenkatalog und einem Schwerpunkt zum Thema Fachkräftebedarf. Eine Arbeitsgruppe unter dem Vorsitz von Bettina Altesleben (DGB Saar) begleitet das Netzwerk bei der Erstellung des Berichts.

Außerdem nimmt die IBA teil an der unter rheinland-pfälzischer Präsidentschaft neu gegründeten AG Arbeitsmarkt des Gipfels der Großregion. Zurzeit werden dort unter dem Vorsitz von Doris Bartelmes (Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demographie Rheinland-Pfalz) die Themen grenzüberschreitende Berufsausbildung, Fachkräftesicherung in den Pflegeberufen, prekäre Beschäftigung und Jugendarbeitsmarktpolitik bearbeitet.

Besonders erfreulich für die IBA war 2013 außerdem die Anfrage zur Zusammenarbeit von Thierry Hengen, Koordinator des Geoportals GIS-GR. Dieses Interreg IVa-Projekt hat ein gemeinsames geografisches Informationssystem für die Großregion zum Ziel. Die Arbeiten des GIS-GR sollen Orientierung für Raumplanungspolitik bieten, die Akteure in ihrer Entscheidungsfindung begleiten und ein besseres Verständnis der regionalen Diversität ermöglichen. Mit den aufgearbeiteten Daten der IBA und der Expertise des Geoportals können so professionelle Karten zu arbeitsmarktrelevanten Themen entstehen. Das erste gemeinsame Produkt sind zwei Karten zur Jugendarbeitslosigkeit in den Teilregionen auf kleinräumiger Ebene für die Jahre 2010 und 2012.



JUGENDLICHE AM ARBEITSMARKT DER GROSSREGION

Jugendarbeitslosigkeit

Für Jugendliche stellt sich die Situation auf dem großregionalen Arbeitsmarkt zurzeit problematisch dar. Nachdem die Arbeitslosenquoten nach der Krise in den Jahren 2010 und 2011 zurückgegangen waren, verschärfte sich die Situation wieder. 2012 waren 95.700 jungen Menschen ohne Arbeit, wobei fast ein Drittel aus Lothringen, ein gutes Drittel aus der Wallonie und ein Drittel aus den übrigen Gebieten stammen. Das entspricht 16,7% der Erwerbspersonen zwischen 15 und 24 Jahren. Das waren zwar deutlich weniger als in der EU-28 (23%), aber innerhalb der Großregion erreichten Lothringen und die Wallonie Werte über dem europäischen Niveau. Und auch im wirtschaftlich deutlich besser gestellten Luxemburg waren 18,8% der unter 25-jährigen Erwerbspersonen arbeitslos, womit das Großherzogtum über dem großregionalen Durchschnitt lag. Merklich unter diesen Ergebnissen blieben die Quoten der beiden deutschen Bundesländer. Betrachtet man die Entwicklung der letzten 6 Jahre, dann hat vor allem Lothringen unter einer Verschärfung der Situation zu leiden (+8,1 Prozentpunkte). In der Wallonie hingegen hat die (immer noch sehr hohe) Jugendarbeitslosigkeit im selben Zeitraum leicht abgenommen, was vor allem auf eine positive Entwicklung bei den jungen Frauen zurück zu führen ist.

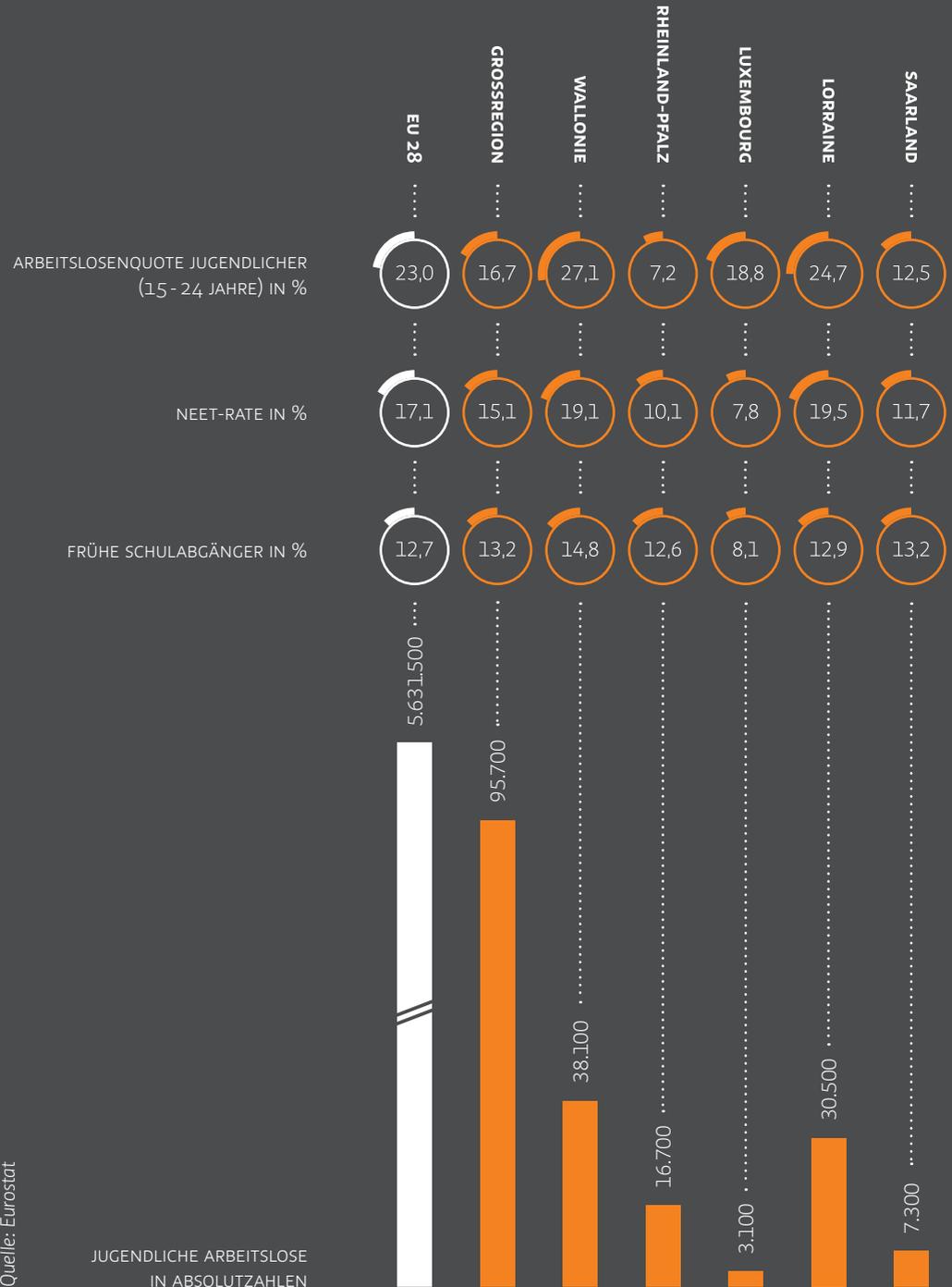
Junge Menschen, die sich nicht in Bildung, Ausbildung und Beschäftigung befinden (NEET-Rate)

Die EU hat mit der Strategie Europa 2020 das Problem der Ausgrenzung junger Menschen aus Bildung, Ausbildung und Arbeit verstärkt in den Blick genommen. Sowohl die Leitinitiative „Jugend in Bewegung“ als auch die beschäftigungspolitischen Leitlinien sehen einen dringenden Handlungsbedarf bei der Aktivierung junger Menschen, die sich nicht in Bildung, Ausbildung und Beschäftigung befinden und somit Gefahr laufen, auf Dauer vom Arbeitsmarkt ausgeschlossen und zum Leis-

tungsempfänger zu werden. Im Jahr 2012 waren in der EU-28 durchschnittlich 17% der 18- bis 24-Jährigen weder in ein Beschäftigungs- noch in ein Ausbildungssystem integriert. Innerhalb der Großregion zeigt die NEET-Rate eine große Spannweite: Ähnlich wie bei der Jugendarbeitslosigkeit fallen die Quoten in Lothringen sowie in der Wallonie weit überdurchschnittlich aus. In Rheinland-Pfalz und Luxemburg gehörten immerhin noch 10,1% bzw. 7,8% der 18- bis 24-Jährigen zu dieser Gruppe. In beiden Regionen wie auch in der Wallonie war die NEET-Rate im Jahr 2012 etwas niedriger als 2007, wobei besonders die Frauen von den Rückgängigen profitieren. Ein deutlich anderes Bild zeigte sich in Lothringen: 2012 lag der Anteil um 9,8 Prozentpunkte über dem Niveau von 2007 – ein mehr als dreimal so hoher Anstieg wie im Durchschnitt der EU.

Frühzeitige Schul- und Ausbildungsabgänger

Der Begriff „Frühzeitige Schul- und Ausbildungsabgänger“ bezeichnet den prozentualen Anteil der Bevölkerung im Alter zwischen 18 und 24 Jahren, der höchstens einen Abschluss des Sekundarbereichs I hat und nicht an Aus- oder Weiterbildungsmaßnahmen teilnimmt. Im Strategischen Rahmen für die europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung wurde das Ziel vorgegeben, dass bis 2020 der Anteil frühzeitiger Schul- und Ausbildungsabgänger weniger als 10% betragen sollte, was 2012 bereits von 13 EU Mitgliedstaaten erreicht wurde. In der EU-28 gehören 12,7% der Jugendlichen zu dieser Gruppe. Mit Ausnahme von Luxemburg verzeichnen alle Teilregionen der Großregion vergleichbare oder höherer Werte.



AUSZUG AUS DEM TERMINKALENDER DER IBA 2013

- 07/02** Intervention au Conseil Régional de Lorraine, réunion des directeurs de pôle (Metz)
- 16/02** Séminaire de la Communication Interculturelle Franco-allemande (Forbach)
- 14/03** Vortrag beim Wirtschafts- und Sozialrat der DG Belgien (Eupen)
- 19/03** Ergebnispräsentation Sprachenwerb (Trier)
- 08/04** Teambuilding IBA-Netzwerk (Saarbrücken)
- 12/04** Intervention au Conseil Parlementaire Interrégional CT 2&5 (Metz)
- 18/04** Intervention au Séminaire interservices publics de l'Emploi de la GR (Metz)
- 19/04** Comité de Pilotage (Luxembourg)
- 20/04** Darstellung auf der Internationalen Saarmesse (Saarbrücken)
- 23/04** Intervention au Conseil Economique, Social et Environnemental de Lorraine (Metz)
- 19/05** Vortrag im Landtag des Saarlandes, Europaausschuss (Saarbrücken)
- 28/05** Befragung auf der Interregionalen Jobmesse (Saarbrücken)
- 06-07/06** Séminaire de l'Association Nationale pour la Formation permanente du personnel Hospitalier (Céardamer)



- 01/07** Interview bei Saar.or.LiX, SRL (Saarbrücken)
- 26/07** Interview Ici et là, SR2 Kulturradio (Saarbrücken)
- 13/09** Intervention au CSC Verviers & Région de Langue Allemande (Verviers)
- 25/09** Vortrag beim INTERREG-Tag Welt der Familie (Saarbrücken)
- 9-11/10** Annual Meeting of the European Network on Regional Labour Market Monitoring (Bilbao)
- 14/10** Conférence EURES-T (Sarreguemines)
- 15/10** Comité de Pilotage (Luxembourg)
- 18/10** Vortrag bei der Interregionalen Caritasgesellschaft (Luxembourg)
- 18/11** Intervention au Réseau d'étude sur le marché du travail et de l'emploi, RETEL (Mondor-fles-Bains)
- 30/11** Vortrag bei der Jahreskonferenz des Europäischen Sozialfonds (Pirmasens)
- 04/12** Beitrag zum Seminar „Arbeitsmarktpolitische Instrumente für Jugendliche“ (Trier)
- 10/12** Délégation interministérielle à l'aménagement du territoire et à l'attractivité régionale, DATAR (Paris)
- 16/12** Präsentation bei der Sitzung der persönlichen Beauftragten des Gipfels der Großregion (Trier)

INTERVENTIONS ET PRÉSENTATIONS DE LOI EN 2013

